

Für die Presse

Internationaler Workshop zur Aufarbeitung der Sklaverei und des Sklavenhandels beendet

„Sklaverei ist eine offene Wunde am Körper der Menschheit“

Heute (17. September 2024) ist im ehemaligen Sklavenfort Elmina in Ghana ein internationaler Workshop zum Thema „Umgang mit den Folgen von Sklavenhandel und Sklaverei“ zu Ende gegangen. Er wurde von der Deutschen Kommission Justitia et Pax gemeinsam mit ihrer ghanaischen Schwesterkommission Directorate for Governance, Justice and Peace, und der Bischofskonferenz von Ghana organisiert. Der Workshop bot Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Afrika, Amerika und Europa die Möglichkeit, sich mit der Geschichte der Sklaverei und ihren andauernden Auswirkungen auseinanderzusetzen.

„Sklaverei ist eine offene Wunde am Körper der Menschheit. Die Heilung dieser Wunde kann nur gemeinsam geschehen. In diesem schmerzhaften Prozess ist entscheidend, sich den eigenen Wunden sowie der historischen Schuld und ihren Folgen zu stellen“, sagte Dr. Jörg Lüer, Geschäftsführer der Deutschen Kommission Justitia et Pax, zum Abschluss. Erzbischof Charles Palmer-Buckle (Cape Coast) betonte, dass es neben einer europäischen auch eine afrikanische Verantwortung für den Heilungsprozess gibt. Bischof Matthew K. Gyamfi, Vorsitzender der Bischofskonferenz von Ghana, unterstrich, dass die Erinnerung an die Verbrechen der Vergangenheit eine Grundlage für die Überwindung der Folgen der Sklaverei sei.

Ein Höhepunkt des Workshops war der Besuch des historischen Sklavenforts Großfriedrichsburg, eines von zwei preußischen Sklavenforts an der Küste Ghanas. Die Teilnehmenden halfen gemeinsam mit Freiwilligen aus der nahen Gemeinde, das Gelände zu säubern. „Diese symbolische Handlung betonte, dass die Aufarbeitung der Geschichte der Sklaverei ein gemeinsames Erbe und eine gemeinschaftliche Aufgabe ist“, so Dr. Lüer.

Am abschließenden Tag des Workshops richteten sich die Diskussionen auf die Formen der modernen Sklaverei. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstrichen, wie wichtig eine profunde Gedenkkultur hinsichtlich der Geschichte der Sklaverei für die heutigen Heilungsprozesse sei. Der Workshop bot den Teilnehmenden auch die Möglichkeit, über die heutige Verantwortung der ehemaligen Sklavenhaltergesellschaften sowie die Rolle der Kirche im Kontext von Sklaverei und Sklavenhandel nachzudenken.

Hintergrund

Der Workshop fand vom 10. bis 16. September 2024 im historischen Sklavenfort Elmina in Ghana statt, einem zentralen Ort der Erinnerung an die Verbrechen der Sklaverei und des transatlantischen Sklavenhandels. Das Fort, das 1482 von den Portugiesen erbaut wurde, diente über Jahrhunderte als Zentrum des transatlantischen Sklavenhandels. Hier wurden unzählige Afrikanerinnen und Afrikaner festgehalten, bevor sie gewaltsam nach Europa, Nordamerika und in die Karibik gebracht

Herausgeber:

Deutsche Kommission JUSTITIA ET PAX
Hannoversche Str. 5, D 10115 Berlin
Telefon: +49 (30) 28878 157
Telefax: +49 (30) 243428 288
e-mail: jl@jupax.de
<http://www.Justitia-et-Pax.de>

Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz
und des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken zur Förderung von Entwicklung,
Menschenrechten und Frieden

Redaktion:

Dr. Jörg Lüer
Geschäftsführer

Für die Presse



wurden. Das Fort steht heute als UNESCO-Weltkulturerbe und Mahnmal für die schrecklichen Verbrechen der Sklaverei. Es wird zudem als Museum und Gedenkstätte genutzt und ist regelmäßig Schauplatz von Bildungsprogrammen und Veranstaltungen, die sich mit den anhaltenden Auswirkungen des Sklavenhandels und der Sklaverei auseinandersetzen.

Hinweise:

Weitere Informationen zum Workshop sowie zu den Themen Sklaverei und Sklavenhandel finden Sie auf der Internetseite der Deutschen Kommission Justitia et Pax: www.justitia-et-pax.de.

Detaillierte Informationen zum Programm und zu den behandelten Themen können Sie in englischer Sprache unter dem folgenden Link einsehen: <https://www.justitia-et-pax.de/jp/aktuelles/meldungen/2024-08-20-Workshop-Program-Dealing-with-the-Aftermath-of-Slave-Trade-and-Slavery.pdf>.

Die Deutsche Kommission Justitia et Pax (Gerechtigkeit und Frieden) wurde 1967 gegründet und versteht sich als „Runder Tisch“ der katholischen Einrichtungen und Organisationen, die im Bereich der internationalen Verantwortung der Kirche in Deutschland tätig sind. Justitia et Pax ist deren gemeinsame Stimme in Gesellschaft und Politik. Wir erarbeiten kirchliche Beiträge zur Entwicklungs-, Friedens- und Menschenrechtspolitik Deutschlands und entwickeln Konzepte für die internationale Arbeit der katholischen Kirche.

Herausgeber:

Deutsche Kommission JUSTITIA ET PAX
Hannoversche Str. 5, D 10115 Berlin
Telefon: +49 (30) 28878 157
Telefax: +49 (30) 243428 288
e-mail: jl@jupax.de
<http://www.Justitia-et-Pax.de>

Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz
und des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken zur Förderung von Entwicklung,
Menschenrechten und Frieden

Redaktion:

Dr. Jörg Lüer
Geschäftsführer